

Produktion

Badausstatter **Keuco** integriert E-Business und ERP

ERP-Systeme haben sich in vielen Unternehmen zum wichtigsten „Betriebsmittel“ und zentralen Steuerungselement entwickelt. Die echte Integration von E-Business in alle ERP-Funktionalitäten ist jedoch bisher die Ausnahme. Aber auch klassische industrielle Kunden-Zulieferer-Beziehungen können die Werkzeuge des E-Commerce gewinnbringend nutzen – wie das Beispiel des Großhandelsorientierten Badausstatters Keuco zeigt.



E-Business heißt auch einer der Trends im ERP-Geschäft. Doch in der Praxis werden bisher fast ausschließlich Lösungen eingesetzt, die sich auf den Verkauf von Produkten an Endkunden konzentrieren. Dahinter stehen relativ einfache Shops, mit Systemen aus Mail, Abrechnung und – eventuell – einer Bestandsführung. Damit ist der Verkauf von Büchern, CDs und einfachen Produkten mit wenigen Varianten durchaus sinnvoll und kostengünstig möglich. Völlig anders funktioniert das Geschäft zwischen industriellen Zulieferern und deren Kunden. Die komplexen Abläufe mit Lagerhaltungen auf beiden Seiten, Abrufen und Abrufprognosen mit verschiedenen Zeithorizonten, individuellen, kunden- und produktabhängigen Zahlungskonditionen, extrem unterschiedlichen Losgrößen und anderen Rand-

bedingungen machen die Kommunikation nicht einfach. Auswirkungen der Lieferabrufe auf eine mehrstufige Fertigungsplanung und das Ordergeschäft bei Sub-Zulieferern verlangen ein hohes Maß der Integration der E-Business-Module in vorhandene Strukturen und damit in die ERP-Systeme.

Die Praxis

Das Beispiel der Firma Keuco zeigt einen Ansatz, die neuen Möglichkeiten im professionellen Business-to-Business (B2B) umfassend zu nutzen und auf beiden Seiten wirtschaftlichen Nutzen zu

ziehen. Ausgangspunkt eines neuen Projekts war die grundlegende Neuorientierung in der Beschaffungslogistik – womit gleichzeitig ein zweiter ERP-Trend berührt wird: Supply Chain Management (SCM), den Prozessen entlang der Wertschöpfungskette.

Die Keuco GmbH & Co. KG im westfälischen Hemer ist Hersteller kompletter Badausstattungen. Etwa 500 Mitarbeiter fertigen an drei Standorten hochwertige Produkte aus den Bereichen Accessoires, Licht & Spiegel, Spiegelschränke und Möbel. Sie werden unter der Marke Keuco über ein Händlernetz vertrieben.

und Logistik im Gleichtakt



Blick in das vollautomatische Lager von Keuco

Die effiziente Gestaltung von Logistikketten war und ist für Keuco nicht nur bei Produktion und Distribution ein wichtiges Thema. Auch in der Beschaffung (E-Procurement) geht man in diesem Projekt neue Wege. So liegt die Verantwortung für die Verfügbarkeit bestimmter Komponenten bei den Lieferanten. Langfristige Rahmenvereinbarungen bilden die Basis. Der Lieferant hat sicherzustellen, dass einerseits stets eine Mindestverfügbarkeit gewährleistet ist, andererseits gibt es Obergrenzen für die Lagerbestände bei Keuco. Beide Werte sind dynamisch – sie passen sich an veränderte Bedingungen der Märkte an.

Aufwand sinkt

Der Vorteil für beide Seiten liegt auf der Hand: Der Aufwand für die operativen Bestellabwicklung sinkt drastisch. Das schafft Freiräume für einen strategischen Einkauf. Andererseits ermöglicht die Flexibilisierung dem Lieferanten, seine Ressourcen für Produktion und Logistik besser zu nutzen. Die Kostenreduzierung in dieser Logistikkette nützt somit beiden Partnern. Voraussetzung ist, dass die Lieferanten stets über aktuelle Informationen einfach verfügen können – und zwar weltweit. Dazu müssen die Lieferanten allerdings sehr weit gehende

Zugriffe auf die ERP-Daten bzw. auf Datenauswertungen bei Keuco haben. Hier einlaufende Aufträge stoßen zum Teil mehrstufige, kundenindividuelle Fertigungen bei Zulieferern an, die Keuco zum vereinbarten Termin ausliefern muss. Bestellungen und Abverkäufe wirken sich auf Bedarfsprognosen und Lagerdaten des ERP-Systems aus, auch daraus ziehen Zulieferer Informationen für die nächsten Lieferungen.

Einbindung von Lieferanten

Ein weiterer wichtiger Punkt der Kommunikation ist die gesamte Fakturierung: Wann welche Ware in wessen Eigentum steht, lässt sich im System definieren, die Übergänge sind nicht an physikalische Grenzen (Werkszaun, Rampe) gebunden. Die Abrechnung geschieht automatisch entsprechend diesen Definitionen, ohne zusätzlichen Aufwand zu verursachen.

Um einen solchen Qualitätsstandard des E-Business zu realisieren, reicht es allerdings nicht aus, einen „Webshop“ ans ERP anzuhängen. Hier sind sehr tiefgreifende Integrationslösungen gefragt.

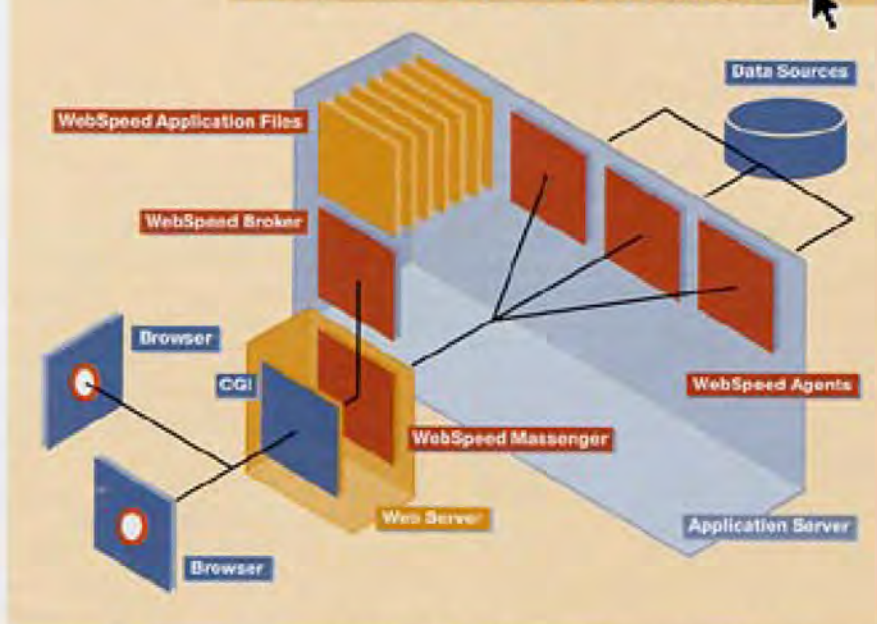
Technologisch kein Problem

Keuco praktiziert dieses Verfahren in ersten Bereichen bereits seit längerem. Die positiven Erfahrungen haben das Management bewogen, sukzessive weitere Lieferanten auf diese Weise einzubinden. Derzeit sind es mehr als 30 in ganz Europa. In der Vergangenheit wurden die Dispositionsdaten wöchentlich per Fax verschickt. Die den Lieferanten vorliegenden Informationen waren also nur bedingt aktuell. Die Folgen sind für beide Seiten suboptimale Liefermengen und im schlimmsten Fall sogar Materialengpässe auf Kundenseite. >>>

CYbiz_Übersicht:

Quelle: proAlpha Software AG

Informationsverarbeitung mit WebSpeed



Vereinfacht dargestellt laufen die Prozesse so ab: Der Web Server bearbeitet zunächst die Anforderungen des Browsers und leitet diese über den Messenger weiter. Der fordert beim Transaction Broker einen verfügbaren Transaction Agent an, welcher dann die Anforderung des Web-Users ausführt. Die WebSpeed-Entwicklungsumgebung erlaubt die schnelle Implementierung von Web-Applikationen, so dass auch kundenspezifische Anforderungen mit angemessenem Aufwand realisierbar sind.

Besten Nutzen haben solche Lösungen, wenn sie bei Zulieferer und Kunde verankert sind. Da jedoch noch längst nicht alle einbezogenen Lieferanten die technischen Möglichkeiten für eine System-zu-System-Kommunikation besitzen, sollte in der ersten Ausbaustufe zunächst eine Browser-basierende Lösung implementiert werden. WebSpeed ist die Technologie, die Geschäftstransaktionen zwischen Web-Usern und proAlpha ermöglicht. Der Web-User benötigt außer dem Browser keine weitere Anwendungssoftware.

Ergonomisch anspruchsvoll

Wie stellt sich nun die Applikation für den Anwender dar? Der Lieferant ruft direkt oder über ein Link von der Homepage seines Kunden die betreffende Seite auf. Nach Eingabe seines Passworts wählt er die Sprache aus und erhält dann – direkt auf dem proAlpha bei Keuco –

eine Übersicht über alle laufenden Rahmenverträge mit ihren einzelnen Positionen. Selbstverständlich sieht jeder Geschäftspartner nur die ihn betreffenden Vorgänge.

Umfangreiche Such- und Selektionsmöglichkeiten erleichtern die Arbeit. So kann man beispielsweise konkret einen Artikel abfragen. Das ist dann sinnvoll, wenn sich für diesen kurzfristig eine Auftragszusammenfassung anbietet. Wichtigstes Selektionskriterium ist aber meistens die Anzeige kritischer Vorgänge. Das sind die kurzfristig zu liefernden Artikel. Diese Positionen sind durch farbige Kennzeichnung hervorgehoben. Neben den vereinbarten Mengen und aktuellen Dispositionsdaten werden Verbrauchsstatistiken angeboten. Über die Belegverknüpfung kann der Lieferant nachschauen, welche Lieferungen bei seinem Kunden bereits eingetroffen sind.

Verarbeitungsfunktionen sind erweiterbar

Die Lösung wäre ohne die konsequente Umsetzung des prozessorientierten Ansatzes – dem proAlpha Workflow – keine echte proAlpha-Applikation. Über die vom Lieferanten initiierten Ereignisse können auf der Grundlage der flexiblen Workflow-Basisfunktionalität weitergehende Verarbeitungsfunktionen in proAlpha angestoßen werden.

CYbiz_Glossar:

Was ist eigentlich...

ERP?

-> Abkürzung für „Enterprise Resource Planning“. ERP-Systeme sorgen für die unternehmensweite Ressourcen-Planung mit Hilfe von gezieltem Workflow-Management. ERP verbindet Back-Office-Systeme wie z.B. Produktions-, Finanz-, Personal-, Vertriebs-, Materialwirtschaftssysteme. Bekanntestes Beispiel ist die betriebswirtschaftliche Standardsoftware SAP R/3.

SCM?

-> Abkürzung für „Supply Chain Management“ („supply“ = Lieferung, Versorgung, anbot // „chain“ = Kette). SCM befasst

sich mit den Prozessen, welche die Nachfrage nach einem Gut bzw. einer Dienstleistung mit der Erfüllung entlang der Wertschöpfungskette verbinden. Dazu gehören: die physische Infrastruktur, welche die Supply Chain unterstützen (z.B. Distributionszentren, Produktionswerken, etc.); die IT-Systeme, welche die Planung und Durchführung dieser Business Prozesse unterstützen; die organisatorischen Anpassungen der Supply-Chain-Prozesse, um sicherzustellen, dass die Rollen und Verantwortlichkeiten im Unternehmen optimal darauf abgestimmt sind.

CYbiz_Firmenprofile:

ProAlpha Software AG und Keuco GmbH

Am 12.10.1999 firmierte die W. Ernst Informatik zur **proAlpha Software AG** um. Damit wurde der Name des Hauptprodukts, die ERP-Lösung „proAlpha“, zum dominierenden Teil im Unternehmensnamen. Derzeit sind knapp 500 Installationen mit durchschnittlich 50 Usern im Markt aktiv. Im abgelaufenen Geschäftsjahr (bis 31.03.00) erwirtschaftete das Unternehmen mehr als 45 Mio. DM Umsatz. Derzeit sind rund 220 Mitarbeiter beschäftigt. Neben der Zentrale in Weilerbach, nahe Kaiserslautern, existieren deutschlandweit sechs weitere Niederlassungen. Standorte gibt es außerdem in den USA, in Frankreich und in Ungarn.

1953 gründeten Paul Keune und Hermann Bönner im westfälischen Hemer die **Keuco GmbH & Co. KG**. Daraus entstanden ist ein Unternehmen mit heute rund 600 Mitarbeitern an drei Produktionsstandorten – Hemer, Gütersloh und Herford. Produziert wird ein umfangreiches Komplettangebot für die Badausstattung, von Spiegelschränken über mehrere Accessoire-Serien bis zu hochwertigen Leuchten und Spiegelsystemen. Herz des Unternehmens ist das moderne Vertriebszentrum in Hemer, über das der gesamte nationale und internationale Handel abgewickelt wird.

Gegebenenfalls ist der betreffende Vorgang den verantwortlichen Sachbearbeitern als offene Aktivität zuzuweisen. Ein weiterer Anwendungsaspekt ist die notwendige Avisierung von Lieferungen bei begrenzter Ressourcenverfügbarkeit in Warenannahme und Qualitätsprüfung

beim Kunden. Keucos neue Produktions- und Distributionslogistik basiert somit auf innovativen Ideen und moderner Informationstechnologie. Die vorgestellte Lösung ist nur ein weiterer Baustein dieser konsequenten strategischen Unternehmensentwicklung.

Auch Modell für andere mittelständische Unternehmen

Die neuen Möglichkeiten des E-Business, die Forderungen von Supply Chain Management und Anforderungen aus weiteren Ansätzen lassen sich auch im Mittelstand realisieren, mit den richtigen Werkzeugen. Gerade bei mittleren Betriebsgrößen ergeben sich beachtliche Rationalisierungspotentiale, wenn die Kunden-Lieferanten-Organisation sorgfältig umgestellt wird, statt hektisch auf neue Schlagwörter zu reagieren.

Meinolf Droge

(Der Autor dieses Artikels ist freier Journalist in Ingelheim am Rhein)